

**Martin Leutzsch**

**Umgang mit Antijudaismus im Neuen Testament nach der Shoah:**

**Am Beispiel von Röm 3,27-31**

### **Antijudaismus als Thema der Bibelwissenschaft**

In der neutestamentlichen Wissenschaft ist das Thema „Antijudaismus im Neuen Testament“ spätestens seit 1961<sup>1</sup> ein eigenständiges Forschungsgebiet geworden, zu dem zahlreiche Buch- und Aufsatzveröffentlichungen vorliegen. Auch Auswirkungen auf christlichen Gottesdienst und Unterricht sind erforscht und bedacht worden.

Diese Debatte wird nicht ausschließlich unter christlichen Gelehrten geführt. Von Anfang an wurde dabei auch auf jüdische Stimmen gehört – ja, dass es zu dieser Debatte überhaupt kam, verdankt sich jüdischem Engagement, insbesondere den Veröffentlichungen von Jules Isaac<sup>2</sup> und (dem zum Christentum konvertierten) Gregory Baum<sup>3</sup>.

Das ist ein Unterschied zur Zeit vor 1945. Jüdische Kritik am Antijudaismus im Neuen Testament und an antijüdischen Übersetzungen und Auslegungen des Alten und Neuen Testaments gibt es seit der Antike. Von christlicher Seite ist sie so gut wie nicht wahrgenommen worden<sup>4</sup>. Das wirkt zum Teil noch heute nach: Im Unterschied zur neutestamentlichen Wissenschaft ist in der alttestamentlichen Wissenschaft das Problem antijüdischer Übersetzung und Auslegung bislang nicht Gegenstand einer kontinuierlichen und breiten Debatte geworden, wenn es auch einzelne wichtige Beiträge zu diesem Problem gibt<sup>5</sup>. Die Auswirkungen christologischer Vereinnahmung der Hebräischen Bibel über Jes 7,14<sup>6</sup> hinaus<sup>7</sup> bedürfen ebenso einer gründlichen Untersuchung wie die

---

<sup>1</sup> Die älteste mir bekannte Veröffentlichung, in der „Antijudaismus“ als Stichwort im Titel begegnet, ist Pfisterer, R.: „...sein Blut komme über uns...“ *Antijudaismus im Neuen Testament? – Fragen an den kirchlichen Unterricht*. In: W.-D. Marsch/K. Thieme eds., *Christen und Juden*. Mainz 1961, 19-37.

<sup>2</sup> Vgl. Jules Isaac, *Jésus et Israël*. Paris 1946; deutsch Isaac 1968. Zur Bedeutung Isaacs für den jüdisch-christlichen Dialog nach 1945 vgl. Recker 2007, 400-444.

<sup>3</sup> Vgl. Baum 1963.

<sup>4</sup> Zum Nicht-Wahrgenommen-Werden und Nicht-Ernstgenommen-Werden jüdischer Gelehrter durch christliche Gelehrte vgl. exemplarisch für die Zeit um 1900 Wiese 1999.

<sup>5</sup> Eine wichtige Analyse stammt von Rashkow 1990, die antijüdische Übersetzungsstrategien in englischen Bibelübersetzungen des 16. und 17. Jahrhunderts untersucht. – Zu Problemen und Bewältigungsmöglichkeiten des Antijudaismus in der Bibelübersetzung sowohl der Hebräischen Bibel wie auch des Neuen Testaments vgl. auch die Skizze in Leutzsch 2002, Abschnitt 3.

<sup>6</sup> Dazu zuletzt Seidman 2006, 37-72.

<sup>7</sup> Vgl. christliche Übersetzungen etwa von Gen 3,15; 49,10; 1Sam 24,6; Jes 9,5; 16,1; 45,4.8; 51,5; 62,11; Ez 44,2f.; Dan 9,24; Hab 3,13.18; Ps 2,12; Thr 4,20.

Übersetzungsstrategien, die eine Umleitung der dem Volk Israel zugesagten Heilzusagen auf die Völker bzw. die Kirche<sup>8</sup> vornehmen.

### Das Problem zentraler Begriffe

Ich skizziere hier weder den Verlauf noch die Ergebnisse der Debatte in der Forschung und benenne hier auch nur *eines* der Probleme, die diskutiert werden und Konsequenzen für die Übersetzung der Bibel haben<sup>9</sup>. Es geht dabei um eine Reihe zentraler und häufig wiederkehrender Begriffe in der Bibel, bei denen eine Übersetzung Distanz oder Nähe zwischen Hebräischer Bibel und Neuem Testament, jüdischem und christlichem Verständnis herstellen kann. Solche Begriffe sind etwa *schuv/tschuva/metanoia* („Buße“ – oder „Umkehr?“<sup>10</sup>), *zdaqah/dikaioynä* („Gerechtigkeit“ – oder „Solidarität“, „Loyalität“<sup>11</sup>) oder *brit/diathäkä* („Bund“? „Testament“? „(Selbst)verpflichtung“?<sup>12</sup>) oder der Transport antijüdischer Stereotypen durch Eintragung von Kreditmetaphorik<sup>13</sup>.

### Sensibilität für die christlich-jüdische Beziehung nach der Shoah in der Übersetzung von Röm 3,27-31

Röm 3,27-31 gehört nicht zu den Stellen, die im christlichem Antijudaismus und im christlichen wie außerchristlichen Antisemitismus eine zentrale Rolle gespielt haben<sup>14</sup>. Das unterscheidet diese Passage etwa von Mt 27,25; Joh 8,44; 1Th 2,14-16; Apk 2,9; 3,9<sup>15</sup>. Gleichwohl enthält der griechische Ausgangstext eine Reihe von Stichworten, bei denen nach

<sup>8</sup> Vgl. christliche Übersetzungen etwa von Dt 33,3; Jes 51,4; auch Lk 2,10.

<sup>9</sup> Zu anderen Problemen vgl. meine Skizze: Umgang mit Antijudaismus im Neuen Testamen nach der Shoah: Am Beispiel von Joh 8,44, (zugänglich auf der Homepage der Bibel in gerechter Sprache).

<sup>10</sup> Vgl. Ebach 2007.

<sup>11</sup> Vgl. Koch 1976; weiterführende Kritik bei Crüsemann 1976, 430f.; Albertz 1990, 14-16; Albertz 1992, 645; Koch 1982, 137; Kassühlke/Lange 1993, 352-359; Haacker 1989, 23-28; Klaus Haacker, *Wie redet die Bibel von Wahrheit? In: Theologische Beiträge 10 (1979) 4-18.*

<sup>12</sup> Vgl. Kutsch 1978; Schenker 2006.

<sup>13</sup> Bohlen 1991, 170f. Anm. 140 bemerkt zu Sir 3,14: „Heftige Kritik übt E.P. SANDERS, *Paul and Palestinian Judaism*, London 1977, 338 Anm. 24, an der Übersetzung der Revised Standard Version ‚and against your sins it will credited to you‘ und der New English Bible | ‚put to credit against your sins‘: ‚The >credited against< translation corresponds neither to the Greek nor to any imaginable Hebrew but is an invention, the result of which is to make the passage agree with supposed Jewish ideas of credit and debit.‘ Die von SANDERS inkriminierte Übertragung findet sich z.B. auch als deutsche Übersetzung von 3,14 bei VOLZ <sup>2</sup>1921, 168: ‚Kindestreue bleibt unvergessen, sie ist ein Guthaben [wörtlich ‚Tausch‘ laut S. 170] gegen Schuld.‘

<sup>14</sup> Zum Problem vgl. Leutzsch 2005.

<sup>15</sup> Vgl. dazu Theißen 1990.

1945 traditionelle Übersetzungsentscheidungen neu bedacht worden sind, weil sie antijüdisch gemeint waren oder als antijüdisch instrumentalisiert werden konnten<sup>16</sup>.

### *Problem 1: Die Wiedergabe von nomos*

In Röm 3,27-31 begegnet fünfmal das Stichwort *nomos* (V. 27a.b.28.31a.b). Wie die christliche Übersetzung von *torah* in der Hebräischen Bibel wird auch *nomos*, das (über die Septuaginta vermittelte<sup>17</sup>) Pendant zu *torah* im Neuen Testament, zum Problem. Dadurch, dass die traditionelle Wiedergabe mit „Gesetz“<sup>18</sup> in christlichen Kontexten häufig als negativer Gegensatz zu „Gnade“ und „Evangelium“ verstanden wird, ergibt sich eine

<sup>16</sup> Zum Kontext der folgenden Bemerkungen gehört auch die intensive jüdische Beschäftigung jüdischer WissenschaftlerInnen mit Paulus in den letzten zweihundert Jahren (Überblick bei Meißner 1996), wie Paulus überhaupt in den Kulturen der neuzeitlichen Judentümer vielfältig rezipiert wird (dazu Leutzsch 2005a).

<sup>17</sup> Zur Bedeutung der Septuaginta in diesem Übersetzungsprozess vgl. Austermann 2003. Feldman 1993, 52f., schreibt: „It has been argued that the very translation of the word *Torah* by the Greek νομος (‘law,’ ‘custom’) represented the introduction of a basic Greek and un-Jewish concept, namely the notion that the Torah is legalistic, in contrast to φύσις, nature or natural law, and that Judaism is controlled by custom (νομος), as reflected in Herodotus’ famous story (3.38) comparing the way the Greeks and the Indians are guided by it in their methods of disposing the dead. However, one might argue that there is also considerable evidence of the divine origin and nature of the concept of νομος in Greek literature of the classical period (e.g., in Sophocles’ *Antigone*, 454-55) and thereafter, as we see in the hymn of the third century B.C.E. Stoic philosopher Cleanthes (SVF 1.121, fragment no. 537), who asserts that the all-powerful Zeus controls the world through νομος. [n. 23: So Alan Segal: *Torah and Nomos in Recent Scholarly Discussion. In: Studies in Religion 13 (1984) 19-28.*] Moreover, the very fact that the Septuagint uses the singular νομος to render Torah, whereas pagans would always speak of νομοι in the plural when speaking of Mosaic legislation, is an indication that the translators looked on the Torah as unique and not just another code of law. Indeed, not even Aquila, though committed to an absolutely literal translation of the Scriptures, could find a better translation for the word *Torah*.“ Als Fehlübersetzung von *torah* wird *nomos* von einigen jüdischen Paulusforschern gewertet, vgl. Meißner 60 mit Anm. 310; 83 mit Anm. 83.

<sup>18</sup> Jüdische Proteste gegen die Übersetzung von *torah* mit „Gesetz“ begegnen spätestens mit Steinheim 1863, 26f.: „Die Begriffsbestimmung des Wesens des A. T. als *des Gesetzes*, war bereits vor Christo in allgemeiner Geltung und weist auf eine nicht geringe Wandlung der Auffassungsweise seit den Propheten hin, von denen sie nicht anders, als nach dem, was das A. T. tatsächlich ist, auch benannt wurde, nämlich als *Thorah, Lehre*. Schon in dem blossen Worte *Gesetz* ist ein Nebenbegriff von *Strenge*, selbst *Härte* enthalten, woraus denn ein düsterer Widerschein auf den alten Kanon fiel, der auch später gehörig ausgebeutet und gegen das sanfte Licht des neuen Bundes hervorgehoben | wurde, in welchem statt des *Zornes* die *Liebe*; statt der *Strenge des Gerichts* die *Versöhnung* erschienen sei. Es erscheint jedoch eben so wenig der Inbegriff des A. T. in dem Worte: *Gesetz*, als der Character *Moseh’s* in deem eines Gesetzgebers ausgesprochen; denn der alte Kanon ist seinem Hauptgehalte nach nicht *Gesetz*, sondern *Lehre*, und gerade in dieser lag und liegt der wesentliche Charakter desselben, sein Unterschied und seine Gegensätzlichkeit zu allen übrigen Religionssystemen der Völker, ihren heiligen Schriften und deren Gottes- und Weltlehren. Neben und um diesen Hauptpunkt umher findet man noch andere Elemente in ihm: *Geschichten, Mythen, Gesetze* und *Cultanordnungen*. Allein diese alle bilden nur die Anknüpfungspunkte, nur Mittel und Stützen des eigentlichen Centrums der Lehre. Sie erscheinen so wenig als Kern und Hauptsache, dass sie vielmehr ihren allgemein menschheitlichen Ursprung und ihre Verwandtschaft mit allgemeinen Sagen, Mythen, Gesetzen und Culten aufweisen, während in der eigentlichen Lehre die Differenz, der Gegensatz, der Protest gegen alles gemeinsam Heidenthümliche auftritt und sich geltend macht. Alles zeigt seinen Ursprung aus der allgemeinen Menschennatur, alles zeigt in dieser seine Begründung, Sagen, Gesetze und Culte; nur die Grundlehre nicht, nur nicht das, was en Völkern als Theo-Kosmogonie galt und gilt. Hier tritt das Eigenthümliche, der Protest des Offenbarungssatzes gegen alles, ihm äusserliche, gegen alle und jede alte wie neue Gottes- und Weltanschauung zu Tage, und bildet den Kernpunkt der besondern Lehre (*twrh*). Damit protestiren wir gegen jedwede präjudiciöse Bezeichnung unserer heiligen Urkunde als eines *Gesetzes*.“ Vgl. entsprechend Steinheim 1865, 175.197f.221.251. Buber/Rosenzweig geben *torah* mit „Weisung“ wieder.

Abwertung der als „Gesetz“ verstandenen hebräischen Bibel und ein abwertendes Verständnis der Rede von *nomos* im Neuen Testament, die dann nur die notwendige dunkle Kontrastfolie für das Christliche darstellt. Dabei spielt auch das verzerrende antijüdische Stereotyp eine Rolle, das Judentum sei „gesetzlich“<sup>19</sup>.

Für das Verstehen von *nomos* in Röm 3,27-31 ist die Frage von Bedeutung, ob hier an allen Stellen die Torah als Bezugspunkt anzunehmen ist oder nicht. Das Problem wird bereits an der Differenz zwischen zwei christlichen Übersetzungen des Neuen Testaments ins Hebräische deutlich. Die Übersetzung von Franz Delitzsch (1877; bis heute immer wieder nachgedruckt<sup>20</sup>) gibt *nomos* an allen fünf Stellen mit *torah* wieder. Isaac Salkinsons nach seinem Tod (1883) von Christian David Gisburg vollendete Übersetzung (1885; ebenfalls Neuauflagen)<sup>21</sup> hat in V. 27 *chaq*, in V. 28.31 *torah*. Auch in für die christlich-jüdische Beziehung sensiblen christlichen Übersetzungen nach der Shoah setzt sich solche differierende Wiedergabe von *nomos* in Röm 3,27-31 fort. Der kanadische Neutestamentler Lloyd Gaston gibt in der Röm-Übersetzung im Anhang seiner Monographie „Paul and the Torah“ *nomos* dreimal mit „Torah“ (V. 27b.31a.b) und zweimal mit „law“ (V. 27a.28) wieder<sup>22</sup>. Die „Gute Nachricht Bibel“ übersetzt viermal mit „Gesetz“ und gibt *nomos* beim letzten Vorkommen pronominal wieder; zu V. 27b findet sich eine erläuternde Anmerkung<sup>23</sup>. Klaus Haacker, der den „Holocaust als Datum der Theologiegeschichte“ ernst nimmt<sup>24</sup>, variiert in der Übersetzung im Rahmen seines Röm-Kommentars: Er übersetzt *nomos* nacheinander mit „Rechtsbasis“ (V. 27a), „Grundlage“ (V. 27b), „Gesetz“ (V. 28.31a) und schließlich, rückverweisend auf V. 31a, pronominal („es“)<sup>25</sup>. Walter Jens gibt in seiner Röm-Übersetzung *nomos* nur zweimal wieder, jeweils mit „Gesetz“ (V. 27a.31a)<sup>26</sup>. Pieter

<sup>19</sup> Vgl. in diesem Zusammenhang u. a. Braulik 1983; Brunner ed. 1969; Ehrlich 1977; Klein 1975, 45-70; Sanders 1981, 33-59; Werblowsky 1973.

<sup>20</sup> Ich benutze Delitzsch übers. 1960. Zu Delitzschs Übersetzung vgl. Lapide 1976, 99-110; Wagner 1991, 167-180. Röm hatte Delitzsch bereits 1870 übersetzt, vgl. *Franz Delitzsch: Paulus des Apostels Brief an die Römer. Aus dem griechischen Urtext auf Grund des Sinai-Codex in das Hebräische übersetzt und aus Talmud und Midrasch erläutert. (Mit einem Rückblick auf die Übersetzungsgeschichte vom ersten bis ins neunzehnte Jahrhundert.)* Leipzig 1870.

<sup>21</sup> Ich benutze Zalkinson/Ginzburg übers. 1996; zu dieser Übersetzung Lapide 1976, 110-112.

<sup>22</sup> Vgl. Gaston 1987, 172.

<sup>23</sup> Vgl. Deutsche Bibelgesellschaft ed. 1998, NT-Seitenzählung 198 Anm. a: „Entweder gebraucht Paulus das Wort *Gesetz* hier im formalen Sinn von ‚Gesetzmäßigkeit/Regel‘, oder er denkt daran, daß der Glaube als Vertrauen im Alten Testament schon vor und neben dem Leistungs-Gesetz seine Stelle hat (vgl. Kap. 4!) und daß sich beides, Leistungs-Gesetz und Glaubens-Gesetz, innerhalb der ‚Gesetz‘ genannten Bücher des Alten Testaments (Mose-Bücher; hebräisch Tora) findet. Im zweiten Fall wäre zu übersetzen: *durch das Gesetz, sofern es Leistungen fordert/zum Vertrauen einlädt.*“ Die Übersetzung enthält auch eine Sacherläuterung zu „Gesetz“ (ebd. 366).

<sup>24</sup> Vgl. Haacker 1988.

<sup>25</sup> Vgl. Haacker 2006, 92; zur Begründung vgl. ebd. 102f.

<sup>26</sup> Vgl. Jens 2000, 22.

Oussorens „Naardense Bijbel“ hat an allen Stellen „wet“<sup>27</sup>. Der jüdische Konvertit David H. Stern übersetzt *nomos* durchgehend mit „Torah“<sup>28</sup>. Die Röm-Übersetzung des liberalen Rabbiners Sidney Brichto gibt *nomos* außer in V. 27a („law“) mit „Torah“ wieder<sup>29</sup>; ein zusätzliches Vorkommen von „Torah“ findet sich zu Beginn von V. 27 („So what now of our boastings **that we kept the Torah?**“), entsprechend Brichtos in der Einleitung erläuterten Verfahrensweise: „Words and sentences will be added, also in a different print font, when necessary to provide continuity and to remove seeming contradictions.“<sup>30</sup>

### *Problem 2: Die Wiedergabe von pistis*

Fünfmal begegnet in Röm 3,27-31 das Stichwort *pistis* (V. 27.28.30a.b.31). In traditionellen Bibelübersetzungen mit „Glaube“ wiedergegeben, ist Karl Barth in seinen beiden Röm-Kommentaren von 1919 und 1922 davon abgewichen. In der Erstfassung seines Kommentars hat er *pistis* dreimal mit „Treue Gottes“ (V. 27f.31) und zweimal mit „Treue“ (V. 30) wiedergegeben<sup>31</sup>. In der Zweitfassung ist in V. 27f. „Treue Gottes“ zu lesen, wobei „Gottes“ drucktechnisch als erklärender Zusatz kenntlich gemacht ist; V. 30 bietet „Treue“ und V. 31, wo Barth anders als in der Erstauflage einen neuen, bis Röm 4,3 reichenden Abschnitt beginnen lässt, „Glaube“<sup>32</sup>. In der Folgezeit ist die Wiedergabe mit „Treue“ sowohl auf begründete Kritik gestoßen<sup>33</sup> als auch begründet aufgenommen worden, so insbesondere von Lloyd Gaston in seiner Röm-Übersetzung („faithfulness“)<sup>34</sup> und der zugehörigen Analyse<sup>35</sup>. Martin Buber hat in „Zwei Glaubensweisen“ eine jüdische Haltung – Vertrauen des ganzen Menschen auf Gott – einer christlichen – Glauben an einen als wahr erkannten Sachverhalt – gegenübergestellt. Als „eigentlichen Urheber der christlichen Glaubenskonzepzion“<sup>36</sup> benennt Buber Paulus. In der Folgezeit ist nicht nur die kontrastierende Gegenüberstellung jüdisches Vertrauen – christlicher Glaube, sondern auch

<sup>27</sup> Oussoren ed. 2005, 1432.

<sup>28</sup> Vgl. Stern übers. 1994, 266.

<sup>29</sup> Vgl. Brichto übers. 2001, 68f. Brichto nimmt damit eine Verfahrensweise der King James Version (Authorized Version) auf, die Wörter und Wendungen ohne direkte Entsprechung in *Italics* setzte; zur Bedeutung dieser Maßnahme für angelsächsische protestantische Erwartungen an eine Bibelübersetzung vgl. Thuesen 1999, 111f. Indem die neueste, wissenschaftliche Standards setzende Edition der King (Norton ed. 2005) die *Italics* nicht berücksichtigt, tilgt sie ein wesentliches Element des Übersetzungsverständnisses und der Übersetzungspraxis der King James Version; erhalten bleibt dieses Element in der Ausgabe von Carroll/Prickett eds. 1997.

<sup>30</sup> Brichto übers 2001, viii.

<sup>31</sup> Vgl. Barth 1963, 70-74.

<sup>32</sup> Vgl. Barth 1976, 81-92.

<sup>33</sup> Vgl. Haacker 2006, 94f.

<sup>34</sup> Vgl. Gaston 1987, 172.

<sup>35</sup> Vgl. Gaston 1987, Reg. sv faithfulness.

<sup>36</sup> Buber 1994, 47. Vgl. ebd. 46-58. Zum forschungsgeschichtlichen Kontext vgl. Lubinetzki 2000, 63f.

Bubers Zuordnung des Paulus problematisiert worden. Von der zunehmenden Entdeckung des bleibenden Jüdischseins des Paulus in der christlichen wie in der jüdischen Paulusforschung seit 1945 her wird in neueren Bibelübersetzungen *pistis* in Röm 3,27-31 auch mit „Vertrauen“ wiedergegeben, so etwa von David H. Stern<sup>37</sup>. Die „Gute Nachricht Bibel“ übersetzt zwar mit „Glauben“, versteht aber, wie die Sacherläuterung „Glaube (Vertrauen)“ zeigt, Glauben und Vertrauen als Synonyme<sup>38</sup>. Ohne dass ich hier die Semantik von *pistis* ausführlich darstellen kann<sup>39</sup>, sei darauf verwiesen, dass Debatten um das Verständnis von *pistis* im Neuen Testament bereits im 16. Jahrhundert belegt sind<sup>40</sup>. Der jüdische deutsche Altphilologe Jacob Bernays schreibt 1856 über Paulus: „Was seine πίστις für ihn war und also *an sich* ist, verlangt eine weitläufige Besprechung.“<sup>41</sup>

### *Problem 3: Die Wiedergabe von ethnä*

Röm 3,29 bietet zweimal das Substantiv *ethnos*, jeweils im Plural. Traditionelle Übersetzungen bieten als Wiedergabe „Heiden“. Der vielschichtige, sich wandelnde Begriff „Heide“<sup>42</sup> hat im Lauf der Sprachgeschichte negative Konnotationen auf sich gezogen und ist auch uneindeutig. Dass biblisch die nicht Israel umfassenden Völker damit gemeint sind, war etwa Wolfram von Eschenbach nicht geläufig, wenn er „Heiden“ im Sinn von „Nichtchristen“ verwendet und den Propheten Elia unter die Heiden rechnet<sup>43</sup>. Um einen nicht negativ vorbelasteten, neutralen Begriff zu nutzen, verwenden neuere Übersetzungen statt „Heiden“ den Begriff „Völker“. Dass die Probleme damit nicht völlig bewältigt sind, zeigt etwa die Übersetzung von Klaus Haacker, der in Röm 3,30 die „übrigen Völker“ mit Israel zusammenschließt<sup>44</sup>, während der biblische Sprachgebrauch die Differenz im Sprachgebrauch aufrecht erhält und *ethnä* zumeist ausschließlich die nichtjüdischen Völker bezeichnet.

### *Die Übersetzungsstrategie der „Bibel in gerechter Sprache“*

Im Rahmen der „Bibel in gerechter Sprache“ übersetzt die Paulusspezialistin Claudia Janssen *nomos* in Röm 3,27-31 durchgehend mit „Tora“, *pistis* durchgehend mit „Vertrauen“,

<sup>37</sup> Vgl. Stern übers. 1994, 266.

<sup>38</sup> Vgl. Deutsche Bibelgesellschaft ed. 1998, 367.

<sup>39</sup> Vgl. dazu auch Dieter Lührmann, *Glaube im frühen Christentum*. Gütersloh 1976.

<sup>40</sup> Vgl. Screech 1992, 18.

<sup>41</sup> Jacob Bernays, Brief an Paul Heyse vom 21. März 1856, zitiert nach Bach 1974, 91.

<sup>42</sup> Vgl. dazu Colpe 1986; Fredouille 1984.

<sup>43</sup> Wolfram von Eschenbach, Willehalm 307,1f. (Lachmann/Kartschoke eds. 1968, 169).

<sup>44</sup> Vgl. Haacker 2006, 92.

*ethnā* mit „Völker“<sup>45</sup>. Damit trägt sie der nach 1945 gewachsenen Sensibilität von Exegese und Bibelübersetzung für die christlich-jüdische Beziehung Rechnung, wobei sie im Rahmen dieser Beziehung mit der Übersetzung von *nomos* nicht *das*, sondern *ein* begründbares Verständnis von *nomos* zugrunde legt<sup>46</sup>. Die jeweiligen Verweise auf die Glossarartikel *pisteuo*, *nomos*, *ethnos* geben den LeserInnen die Möglichkeit, sich über die Hintergründe der Begriffe und der Übersetzungsentscheidung zu informieren. Was die Bedeutung der Torah für das Verständnis des Röm angeht, macht Janssens Vorwort zur Röm-Übersetzung in einem eigenen Abschnitt deutlich<sup>47</sup>.

Mit der ausdrücklichen Bemühung um Respekt vor der Torah trifft sich nicht nur Janssens Röm-Übersetzung, sondern die „Bibel in gerechter Sprache“ mit anderen Bibelübersetzungen der letzten hundertdreißig Jahre. Die in dieser Hinsicht bestehende Differenz zu Martin Luthers Übersetzung zeigt sich nicht zuletzt darin, dass sich mit Luthers weniger ausgeprägten Respekt vor der Torah vielleicht am ehesten erklären ließe, weshalb er zwei Verse der Torah in seiner Bibelübersetzung (Ex 38,15; Lev 15,23) einfach wegließ – ein Verfahren, das erst mehr als einhundertfünfzig Jahre nach seinem Tod korrigiert wurde<sup>48</sup>.

### **Ausblick: Weitere Probleme der Übersetzung von Röm 3,27-31 im Kontext der christlich-jüdischen Beziehung**

In diesem Text habe ich mich auf die Erörterung einiger zentraler Begriffe beschränkt, die im Kontext der christlich-jüdischen Beziehung für eine Übersetzung von Röm 3,27-31 von Bedeutung sind. Der in seinem Verständnis im Gesamtduktus und in vielen Einzelheiten sehr umstrittene Text bedürfte einer entsprechenden genauen Lektüre, für die es bereits wichtige Ansätze gibt<sup>49</sup>.

Für Übersetzungsfragen jeder Art wäre im Fall von Röm 3,21-31 eine (im Rahmen des vorliegenden Beitrags nicht zu leistende) ausführliche Besprechung von Luthers Übersetzungsentscheidungen wichtig. Wie jede Übersetzung ist auch Luthers Bibelübersetzung Interpretation. Der Hinweis auf zwei markante Übersetzungsentscheidungen in Röm 3,21-31 mag genügen: In Röm 3,23 wird *pantes gar*

<sup>45</sup> Vgl. Bail/Crüseman/Crüseman/Domay/Ebach/Janssen/Köhler/Kuhlmann/Leutzsch/Schottroff eds. 2006, 2086.

<sup>46</sup> Eine Alternative ergäbe sich, wenn Micha Brumliks These, *nomos* bezeichne im NT nicht die Torah, sondern den „Nomos“ politischer Herrschaft“ (Brumlik 2005, 135; Entfaltung der These ebd. 136-141), zuträfe.

<sup>47</sup> Vgl. Bail/Crüseman/Crüseman/Domay/Ebach/Janssen/Köhler/Kuhlmann/Leutzsch/Schottroff eds. 2006, 2081.

<sup>48</sup> Vgl. Patsch 2000, 115 Anm. 7.

<sup>49</sup> Vgl. etwa Gaston 1987, 122f. u. ö.; ausführlicher Wengst 1998.

*hämarton* mit „Sie sind allzumal Sünder“ wiedergegeben<sup>50</sup>, in Röm 3,28 das berühmte „alleine“ vor „durch den Glauben“ eingefügt. Mark U. Edwards schreibt dazu:

„It suffices to note that Luther chose to translate crucial passages in a way not only consistent with his theological program but in a way that tended to reinforce the points he wanted the reader to take away from the text. The two examples from this chapter – to translate ‚they are all sinners‘ rather than ‚they have all sinned,‘ and to add the emphatic ‚*alleyn*‘ to verse 28 – amply document this point. The glosses made explicit how the text was to be understood and thereby offered additional guidance to the reader. Even the physical layout of the text assisted Luther in making his points. Luther chose to begin new paragraphs with two of the crucial verses we have been considering, 23 and 28, although the conventional paragraphing (that is, the paragraph breaks in the Vulgate edition) came at verses 21 and | 31. Even visually, for Luther, these crucial verses stand out on the page. The new paragraphing was but one part of a concerted attempt to direct the reader, but Catholics such as Hieronymus Emser would not go along.“<sup>51</sup>

An diesem Beispiel zeigt sich, dass jede, auch Luthers Bibelübersetzung, auf Entscheidungen beruht<sup>52</sup>, nicht zuletzt auf *politisch-theologischen Vor-Entscheidungen*.

---

<sup>50</sup> Diese Umwandlung einer Tatsachenfeststellung in eine Wesensaussage ist bereits von Leonhard Ragaz kritisiert worden, vgl. Leutzsch 2002, 10 [Abschnitt 1.2].

<sup>51</sup> Edwards 1994, 122f.

<sup>52</sup> Zu Bibelübersetzung als fortgesetzter Entscheidungsnotwendigkeit und Entscheidungsfindung vgl. Leutzsch 2006 (am Beispiel von Lk 2,1-20).



## Literatur

- Albertz, Rainer (1990) Der Mensch als Hüter seiner Welt. Alttestamentliche Bibelarbeiten zu den Themen des konziliaren Prozesses. (ctb 16). Stuttgart
- (1992) Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit 1/2. (ATD Erg. 8/1 und 8/2). Göttingen
- Austermann, Frank (2003) Von der Tora zum Nomos. Untersuchungen zur Übersetzungsweise und Interpretation im Septuaginta-Psalter. (Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens 27). Göttingen
- Bach, Hans I. (1974) Jacob Bernays. Ein Beitrag zur Emanzipationsgeschichte der Juden und zur Geschichte des deutschen Geistes im neunzehnten Jahrhundert. (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 30). Tübingen
- Bail, Ulrike/Crüsemann, Frank/Crüsemann, Marlene/Domay, Erhard/Ebach, Jürgen/Janssen, Claudia/Köhler, Hanne/Kuhlmann, Helga/Leutzsch, Martin/Schottroff, Luise eds. (2006) Bibel in gerechter Sprache. Gütersloh (3. Aufl. 2007)
- Barth, Karl (1963) Der Römerbrief. Unveränderter Nachdruck der ersten Auflage von 1919. Zürich
- (1976) Der Römerbrief. Zürich 11. Aufl. (zuerst München 1922)
- Baum, Gregory (1963) Die Juden und das Evangelium. Eine Überprüfung des Neuen Testaments. Einsiedeln
- Bohlen, Reinhold (1991) Die Ehrung der Eltern bei Ben Sira. Studien zur Motivation und Interpretation eines familienethischen Grundwertes in frühhellenistischer Zeit. (Trierer Theologische Studien 51). Trier
- Braulik, Georg (1983) Gesetz als Evangelium. Rechtfertigung und Begnadigung nach der deuteronomischen Tora. In: Johann Reikerstorfer ed., Gesetz und Freiheit. Wien/Freiburg/Basel 9-19
- Brichto, Sidney übers. (2001) The Genius of Paul: Paul's Letters. London
- Brumlik, Micha (2005) Jüdische Erwartungen an eine christliche Bibelübersetzung. In: Helga Kuhlmann ed., Die Bibel – übersetzt in gerechte Sprache? Grundlagen einer neuen Übersetzung. Gütersloh 132-147
- Brunner, Robert ed. (1969) Gesetz und Gnade im Alten Testament und im jüdischen Denken. Zürich
- Buber, Martin (1994) Zwei Glaubensweisen. Neuausgabe. Heidelberg 2. Aufl.
- Carroll, Robert/Prickett, Stephen eds. (1997) The Bible: Authorized King James Version. With an Introduction and Notes. (Oxford World's Classics). Oxford
- Colpe, Carsten (1986) Die Ausbildung des Heidenbegriffs von Israel zur Apologetik und das Zweideutigwerden des Christentums. In: Richard Faber/Renate Schlesier eds., Die Restauration der Götter. Antike Religion und Neo-Paganismus. Würzburg 61-87
- Crüsemann, Frank (1976) Jahwes Gerechtigkeit (sedaqa/sādaq) im Alten Testament. In: Evangelische Theologie 36, 427-450
- Delitzsch, Franz übers. (1960) Sifrei habrit hachadaschah. London
- Deutsche Bibelgesellschaft ed. (1998) Gute Nachricht Bibel. Altes und Neues Testament. Mit den Spätschriften des Alten Testaments (Deuterokanonische Schriften/Apokryphen). Stuttgart
- Ebach, Jürgen (2007) Umkehr. *Schuv, tschuva, metanoia*. In: Kerstin Schiffner/Klaus Wengst/Werner Zager eds., Fragmentarisches Wörterbuch. Beiträge zur biblischen Exegese und christlichen Theologie. Horst Balz zum 70. Geburtstag. Stuttgart 393-402
- Edwards, Mark U. (1994) Printing, Propaganda, and Martin Luther. Berkeley/Los Angeles/London
- Ehrlich, Ernst Ludwig (1977) Tora im Judentum. In: Evangelische Theologie 37, 536-549
- Feldman, Louis H. (1993) Jew and Gentile in the Ancient World. Attitudes and Interactions

- from Alexander to Justinian. Princeton
- Fredouille, Jean-Claude (1984) Heiden. In: Reallexikon für Antike und Christentum 13, 1113-1149
- Gaston, Lloyd (1987) Paul and the Torah. Vancouver
- Haacker, Klaus (1988) Der Holocaust als Datum der Theologiegeschichte. In: Edna Brocke/Jürgen Seim eds., Gottes Augapfel. Beiträge zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden. Neukirchen-Vluyn 2. Aufl. 137-145
- (1989) Hebraica Veritas im Neuen Testament. Das hebräisch-aramäische Substrat der neutestamentlichen Gräzität als exegetisches und übersetzungsmethodisches Problem. In: ders./Heinzpeter Hempelmann, Hebraica Veritas. Die hebräische Grundlage der biblischen Theologie als exegetische und systematische Aufgabe. Wuppertal 17-38
- (2006) Der Brief des Paulus an die Römer. (Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament 6). Leipzig 3. Aufl.
- Isaac, Jules (1968) Jesus in Israel. Wien/Zürich
- Jens, Walter (2000) Der Römerbrief. Stuttgart
- Kassühlke, Rudolf/Lange, Joachim (1993) Was soll eine Bibelübersetzung leisten? In: Helmut Merklein/Karlheinz Müller/Günter Stemberger eds., Bibel in jüdischer und christlicher Tradition. Festschrift für Johann Maier zum 60. Geburtstag. (Bonner Biblische Beiträge 88). Frankfurt 345-367
- Klein, Charlotte (1975) Theologie und Anti-Judaismus. Eine Studie zur deutschen theologischen Literatur der Gegenwart. (Abhandlungen zum christlich-jüdischen Dialog 6). München
- Koch, Klaus (1976) *zdq sdq* gemeinschaftstreu/heilvoll sein. In: Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament II 507-530
- (1982) Zur deutschen Wiedergabe poetischer Profetensprüche am Beispiel von Jes 1,21-28. In: Heimo Reinitzer ed., Was Dolmetschen für Kunst und Arbeit sey. Beiträge zur Geschichte der deutschen Bibelübersetzung. (Vestigia Bibliae 4). Hamburg 124-141
- Kutsch, Ernst (1978) Neues Testament – Neuer Bund? Eine Fehlübersetzung wird korrigiert. Neukirchen-Vluyn
- Lachmann, Karl/Kartschoke, Dieter eds. (1968) Wolfram von Eschenbach: Willehalm. Text, Übersetzung und Anmerkungen. Berlin
- Lapide, Pinchas E. (1976) Hebräisch in den Kirchen. (Forschungen zum jüdisch-christlichen Dialog 1). Neukirchen-Vluyn
- Leutzsch, Martin (2002) Dimensionen gerechter Bibelübersetzung. In: Sonderdruck zum Projekt: Bibel in gerechter Sprache. Gütersloh 5-32 (geringfügig verändert in: Helga Kuhlmann ed., Die Bibel – übersetzt in gerechte Sprache? Grundlagen einer neuen Übersetzung. Gütersloh 2005, 16-35 [2. Aufl. 2006, 3. Aufl. 2006, 4. Aufl. 2007])
- (2005) Christlich-religiöse Wurzeln des Judenhasses. In: Eckhard Nagel/Christoph Quarch/Christiane Begerau/Caroline von Fritsch eds., Deutscher Evangelischer Kirchentag Hannover 2005. Dokumente. Gütersloh 318-322
- (2005a) Paulus in der jüdischen Kultur und Theologie der Moderne. In: Sung-Hee Lee-Linke ed., Paulus der Jude. Seine Stellung im christlich-jüdischen Dialog heute. Frankfurt 89-114
- (2006) Was heißt übersetzen? Probleme und Lösungen beim Übersetzen der Bibel am Beispiel von Lk 2,1-20. In: Lebendige Seelsorge 57, 378-384
- Lubinetzki, Volker (2000) Von der Knechtsgestalt des Neuen Testaments. Beobachtungen zu seiner Verwendung und Auslegung in Deutschland vor dem sowie im Kontext des „Dritten Reichs“. (Theologie 26). Hamburg/Münster/London
- Meißner, Stefan (1996) Die Heimholung des Ketzers. Studien zur jüdischen Auseinandersetzung mit Paulus. (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament II 87). Tübingen

- Norton, David ed. (2005) *The New Cambridge Paragraph Bible with the Apocrypha: King James Version*. Cambridge
- Oussoren, Pieter übers. (2005) *De Naardense Bijbel. De volledige tekst van de Hebreeuwse Bijbel en het Nieuwe Testament*. Vught 4. Aufl.
- Patsch, Hermann (2000) *Verstehen durch Vergleichen: Die Biblia Pentapla von 1710-1712*. In: Manfred Beetz/Giuseppe Cacciatore eds., *Die Hermeneutik im Zeitalter der Aufklärung*. (Collegium Hermeneuticum 3). Köln/Weimar/Wien 113-130
- Rashkow, Ilona N. (1990) *Upon the Dark Places: Anti-Semitism and Sexism in English Renaissance Biblical Translation*. (Bible and Literature Series 28). Sheffield
- Sanders, E. P. (1981) *Paul and Palestinian Judaism. A Comparison of Patterns of Religion*. London 2. Aufl.
- Schenker, Adrian (2006) *Das Neue am neuen Bund und das Alte am alten. Jer 31 in der hebräischen und griechischen Bibel, von der Textgeschichte zu Theologie, Synagoge und Kirche*. (Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 212). Göttingen
- Screech, Michael (1992) *Rabelais and the Challenge of the Gospel. Evangelism – Reformation – Dissent*. (Bibliotheca dissidentium, scripta et studia 5). Baden-Baden/Bouxwiller
- Seidman, Naomi (2006) *Faithful Renderings: Jewish-Christian Difference and the Politics of Translation*. Chicago/London
- Steinheim, Salomon Ludwig (1863) *Die Offenbarung nach dem Lehrbegriffe der Synagoge, Dritter Theil: Die Polemik. Der Kampf der Offenbarung mit dem Heidenthume, ihre Synthese und Analyse*. Leipzig
- (1865) *Die Offenbarung nach dem Lehrbegriffe der Synagoge, Vierter Theil in zwei Abtheilungen: Fünf Monomachieen, voran geht ein Commentar zu den ersten fünf Capiteln der Genesis*. Altona
- Stern, David H. übers. (1994) *Das jüdische Neue Testament. Eine Übersetzung des Neuen Testaments, die seiner jüdischen Herkunft Rechnung trägt*. Neuhausen/Stuttgart (zuerst englisch 1989)
- Theißen, Gerd (1990) *Aporien im Umgang mit den Antijudaismen des Neuen Testaments*. In: Erhard Blum/Christian Macholz/Ekkehard J. Stegemann eds., *Die Hebräische Bibel und ihre zweifache Nachgeschichte. Festschrift für Rolf Rendtorff zum 65. Geburtstag*. Neukirchen-Vluyn 535-553
- Thuesen, Peter J. (1999) *In Discordance with the Scriptures: American Protestant Battles over Translating the Bible*. Oxford
- Wagner, Siegfried (1991) *Franz Delitzsch. Leben und Werk*. Gießen/Basel 2. Aufl.
- Wengst, Klaus (1998) *„Gerechtigkeit Gottes“ für die Völker. Ein Versuch, Röm 3,21-31 zu lesen*. In: ders./Gerhard Saß/Katja Kriener/Rainer Stuhlmann eds., *Ja und nein. Christliche Theologie im Angesicht Israels. Festschrift zum 70. Geburtstag von Wolfgang Schrage*. Neukirchen-Vluyn 139-151
- Werblowsky, R. J. Zwi (1973) *Tora als Gnade*. In: *Kairos* 15, 156-163
- Wiese, Christian (1999) *Wissenschaft des Judentums und protestantische Theologie im wilhelminischen Deutschland. Ein Schrei ins Leere?* (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 61). Tübingen
- Zalkinson, Jizchaq/Ginzburg, Dawid übers. (1996) *Habrjt hachadaschah*. Edgware